

1. NADESHDA

- 20. Geburtstag von Nadeshda

150 treue Förderer_innen des Zentrums fanden sich Ende September zum bisher größten Fest in der Geschichte des Unternehmens ein: 20 Jahre Nadeshda! Aus Japan, USA, England, Österreich, Schottland, Irland und natürlich Deutschland waren sie angereist und genossen ein Programm, das ein Jahr lang erstellt und vorbereitet worden war. Es gab zahlreiche Aufführungen und Darbietungen der Spitzenklasse, Wettkämpfe, Spiele, Musik und jede Menge Spaß. Die Gäste konnten sich von den vielen Fortschritten auf dem Gelände überzeugen, manche Aktive der Anfangszeit kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Durchdrungen war das Fest von der Herzlichkeit der Mitarbeitenden wie der Kinder – für alle eine unvergessliche Zeit.

- Nadeshda auch für behinderte Kinder

Um für den Fall der Fälle, dass die Regierung von Belarus irgendwann die Finanzierung von Kindern aus strahlengeschädigten Gebieten zurückfahren könnte, gerüstet zu sein, war die Idee entstanden, grundsätzlich auch behinderte Kinder aufzunehmen. Erste Erfahrungen wurden in den letzten Jahren gesammelt – und so ist Nadeshda inzwischen die einzige Einrichtung, die spezielle Angebote für behinderte Kinder entwickelt hat und noch entwickelt. Das Zentrum besitzt also den Stellenwert einer Piloteneinrichtung und ist mal wieder führend auf diesem Gebiet. Nach Auswertung der Erfahrungen mit diesen Kindern will der belarussische Staat seine Richtlinien für eine derartige Arbeit erstellen!

Parallel dazu bemüht sich u. a. die Männerarbeit Westfalens, gezielt auch die Väter von behinderten Kindern einzubeziehen – ein absolutes Novum in Belarus, wo familiäre Probleme überwiegend an Frauen delegiert sind. Zudem sollen Fortbildungen für Leiter von Vater-Kind-Veranstaltungen aller Art angeboten werden.

- Treffen der Freunde NADESHDAS

In den bisherigen Rundbriefen wurde mehrfach über die Entwicklung eines gemeinsamen Vereins für die drei deutschen Teilhaber wie für die Freunde Nadeshdas, also andere Unterstützende des Kinderheims, berichtet. Nun befindet sich die Erstellung der Vereinssatzung tatsächlich in den letzten Absprache-Schleifen, so dass wir bis Ostern 2015 die Gründung vornehmen können. Gut Ding will Weile haben...

2. Belarus

- aus: Belarus Perspektiven

Am 29.5.14 unterschrieben Belarus, Kasachstan und Russland den Vertrag einer Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU). Die Verhandlungen waren noch Aussagen der Beteiligten mehr als schwierig, u. a. weil Russland einfach ein zu starker Partner ist. Weitere Länder haben ihre Beteiligung zugesagt: Tadschikistan, Armenien, Moldawien, eventuell

auch Kirgisistan, nur die Ukraine ist inzwischen auf Druck des Westens von ihrer Zusage abgesprungen – mit allen Folgen, die wir seit Monaten erleben. Nach Putin soll die EAWU eine Wirtschaftsgemeinschaft sein, die Europa mit Asien verbindet. Wenn der Westen weiterhin nur seine Eigeninteressen durchzusetzen versucht und eine umfassende Kooperation mit Russland verweigert, entstehen Spannungen, die im Fall der Ukraine – wie wir leider erleben müssen – schädlich sind, die aber wiederum Weißrusslands Lukaschenko geschickt für sich zu nutzen weiß.

Trotzdem muss Putin im Hinblick auf Belarus eine ähnliche Situation wie in der Ukraine nicht fürchten. Zumal es in Belarus viel Sympathie für die prorussischen Kämpfer gibt: Ursache ist ein russisches Wir-Gefühl ("Wir sind die Guten") und eine Bewunderung für das energische Eintreten Putins gegenüber den Landsleuten auf der Krim, während die EU – auf Grund der Berichterstattung – eher negativ gesehen wird.

Auch votieren mehr als dreimal so viele Weißrussen dafür, Bestandteil einer Union mit Russland zu sein als mit der EU! Wirklich positiv eingestellt gegenüber der Eurasischen Union sind 50 %, während nur 30 % damit Kopfschmerzen haben.

Und last not least: Während die Bevölkerung Ende 2011 zu fast 70 % Belarus' Entwicklung negativ bewertete und nur 17 % als positiv, ergibt sich zurzeit ein Patt von 43 % zu 43,5 %.

Interessant sind auch die Ergebnisse im Hinblick auf die Frage, worauf sich Reformen richten sollten: Während sich Staatsbedienstete zu 56 % eine Reduzierung des staatlichen Einflusses und der Kontrolle wünschen und 26 % eine Erhöhung, plädiert die (befragte) Bevölkerung gegenläufig zu 43 % für eine Erhöhung und zu 34 % für eine Reduzierung.

- Atomkraft, Ausstieg im Westen, Neubau in Belarus

In Deutschland sind der Atomausstieg und die Umstellung auf regenerative Energien noch lange nicht zur Zufriedenheit der Bevölkerungsmehrheit geregelt. Zum Einen wird die Verstromung der Kohle weiterhin befördert, was u. a. an den unzulänglichen Regelungen der Zertifikate für den Emissionshandel liegt – aber mit den Folgen des Atomausstiegs begründet wird. Firmen wie ThyssenKrupp, die Salzgitter-AG, der Zementhersteller Lhoist oder der Chemiekonzern BASF besitzen dermaßen viele Zertifikate, dass sie der Emissionshandel keinen Cent kostet. Zum Anderen sind Höchstspannungstrassen von Nord nach Süd geplant, u. a. eine von Magdeburg nach Grundremmingen (Bayern), die letztlich den Braunkohlestrom befördern soll.

Und: Im Oktober gab es den höchsten Stromexportüberschuss aller Zeiten von über 5 Mrd. Kilowattstunden! Dieser geht vor allem auf die erhöhte Kohleverstromung zurück, so dass die umweltfreundlicheren Gaswerke 2014 so wenig Strom erzeugen, wie seit mehr als zehn Jahre nicht.

Noch mehr Sorgen bereiten muss jetzt nach dem Atomausstieg, der sowieso anfallige Rückbau der Meiler. Abgesehen davon, dass die Energiekonzerne ungern ihre Rücklagen hergeben und am liebsten mit den Einbußen durch den Ausstieg verrechnen wollen, wird das Geld hinten und vorne nicht ausreichen: Am Ende dürften 50-100 Milliarden Euro Kosten anfallen. Und die Arbeiten werden Jahrzehnte dauern!

Zudem ergibt sich aus dem Rückbau wie aus den Jahrzehnte langen Verbräuchen der Brennstäbe eine derartige Menge an Abfall (mehr als 600.000 m³), dass er gar nicht an nur einem unterirdischen Standort zu verbringen sein wird. Auch hier steigen die Kosten in astronomische Höhen. Und wenn man gewahr wird, wie fahrlässig, ja kriminell bisher mit dem Müll umgegangen wurde und wird, ist klar, wie viel Engagement der Bürger_innen noch nötig ist, um die schlimmsten Auswüchse zu verhindern: Bald wöchentlich werden marode Fässer entdeckt, bisher sind es mehr als 2.000! Wobei den Zustand der 126.000 Fässer im Salzbergwerk Asse niemand kennt.

Und zu allem scheint es doch wahr zu werden, dass Belarus sein angekündigtes AKW bauen wird! Und das nur 220 km Luftlinie von Nadeschda entfernt! Statt die Betriebe für Energieeinsparungen fit zu machen – sie verbrauchen bei gleicher Wirtschaftsleistung

doppelt so viel wie die westeuropäischen Länder –, die Haushalte zum Energiesparen zu bewegen sowie Geld in die Modernisierung der Gaskraftwerke zu stecken, was ein AKW überflüssig machen würde, wird nun ein russischer Reaktor mit russischem Kredit (10 Mrd. Dollar) gebaut; 2019 soll er fertig sein. Das Modell AKW 2006 gilt in Russland als das sicherste der Welt – obwohl sich bis heute nicht einmal eines davon am Netz befindet! Die Internationale Atomenergiebehörde (IAEO) wird ihren Segen dazu geben, zumal es ihr ja auch bis heute vertraglich untersagt ist, angemessen über Erkrankungen und Todesfälle durch AKW-Unfälle zu berichten.

Angesichts dieser mehr als bedenklichen Informationen ist es umso erfreulicher, dass Nadeshda auf Grund der vielfältigen Unterstützung seinen Weg gehen kann und wie ein Leuchtfeuer in Belarus strahlt. Der Dank gilt allen Menschen, die dazu beitragen!

Frohe Weihnachten und alles Gute für 2015 wünscht

Detlef Kleine